

## Erfahrungsbericht

### Ein Semester an der James Madison University in Virginia

#### Vorbereitung

Die Covidpandemie hat dieses Jahr einige Dinge geprägt, so auch mein Auslandssemester an der James Madison University. Letztendlich habe ich es trotz aller Hürden und teilweise stressigen Situationen trotzdem geschafft. Am Anfang des Prozesses, stand eine Bewerbung an unserer Universität. Für die James Madison University gibt es immer nur einen Platz und ich hatte großes Glück diesen zu bekommen. Nachdem ich die Zusage von unserer Universität bekommen habe, musste ich mich nochmals separat an der James Madison University bewerben, für welche ich unterschiedliche Dinge brauchte wie ein Motivationsschreiben, ein Empfehlungsschreiben einer Lehrperson unserer Universität, einen finanziellen Nachweis (Kontoauszug von mindestens 4000 Euro) und unterschiedliche andere Dokumente wie z.B. meinen Reisepass. Nachdem ich auch an der James Madison University angenommen wurde (Oktober 2020) konnte die wirkliche Planung losgehen und ich musste mich um Dinge wie mein Visum, meine Auslandsversicherung, meine Kurse und mein Wohnheim auf dem Campus und mein mealplan kümmern. Für Dinge wie das Wohnheim, die Kurse und den mealplan kommen rechtzeitig E-Mails mit Anweisungen wie genau der Wohnvertrag etc. abgeschlossen werden. Ich muss sagen die Kommunikation mit den zuständigen Personen lief unglaublich gut und gerade durch die Pandemie und dessen Auswirkungen hat mir das tatsächlich viel Last von den Schultern genommen. Für mein Visum hatte ich nur noch einen Termin in Frankfurt bekommen und es hatte ca. 300 Euro gekostet. Für das Visum braucht ihr außerdem das DS 2019, welches euch von der Partneruniversität mit allen anderen notwendigen Formularen zugesendet wird.

Im vorherigen Jahr wurde die application für ein US-Visa von der Partneruniversität gezahlt, ich musste es in diesem Jahr selber übernehmen, weswegen das Visa insgesamt ca. 300 Euro

gekostet hat. Ihr könnt dazu aber auch immer nachfragen. Um den Visitermin kann man sich nicht früh genug kümmern, denn ich brauchte neben dem Visa letztendlich noch eine Sondergenehmigung der Botschaft um einzureisen. Ich empfehle außerdem eine deutsche Auslandsversicherung (Hanse Merkur) da ich letztendlich knapp 300 Euro zu fast den gleichen Konditionen gespart habe.

Schaut am besten auch nochmal in euren Impfpass, denn um auf dem Campus wohnen zu dürfen muss man bestimmte Impfungen nachweisen, sonst darf man nicht auf dem Campus wohnen. Das Immunizationform ladet ihr dann vor eurer Ankunft online hoch. Ich hatte dadurch dass ein Freund von mir ein Jahr zuvor an der James Madison University war, das große Glück mich bei Fragen auch immer an ihn wenden zu können, denn anfangs waren all diese Dinge gerade das Portal der Partneruniversität und all diese Erledigungen ein wenig überwältigend, aber mit ein wenig Übung kommt man irgendwann gut klar.

## **Leben auf dem Campus/Studium**

Bei Ankunft auf dem Campus, waren wirklich noch keine Studierenden auf dem Campus, was zur Orientierung ganz gut war. Innerhalb der Orientierungswoche haben wir eine Tour über den Campus bekommen und uns wurden alle wichtigen Dinge erklärt. Wir sind auch zu Walmart gefahren und haben die wichtigsten Dinge wie Bettwäsche, Mülleimer, Geschirr etc. gekauft, welche ich am Ende an meine Freunde verschenkt habe. Der Campus der James Madison University ist tatsächlich nicht nur wie aus „College Filmen“ sondern hat meine Überwartungen tatsächlich nochmal übertroffen (könnt ihr auf dem Instagramkanal @jamesmadisonuniversity gerne nachschauen). Es gab nicht nur unzählig viele Wohnheime, sondern auch Stadien, drei Bibliotheken, einen Bücherladen einen eigenen Campuspark (Arboretum) ein Kino und drei riesige dining halls, sondern auch Dinge wie Starbucks oder dunkin donuts. Mein Lieblingsort auf dem Campus war das Sportzentrum „Urec“ in dem ich sehr viel Zeit verbracht habe. Unter anderem gibt es dort eine Schwimmhalle mit Sauna, verschiedene riesige Fitnessflächen und eine Kletterwand. Ich habe über das Urec auch Ausflüge unternommen, unter anderem zwei Wanderungen und eine Kanufahrt.

Im Urec gibt es aber auch andere Angebote wie z.B. Kochkurse etc. Neben dem Urec habe ich auch viel Zeit in den Bibliotheken verbracht, da dort nicht nur eine sehr gute Lernatmosphäre

bestand, sondern sie einfach auch sehr schön anzusehen waren. Ich selbst habe in der Gifford Hall gelebt, welche wohl eine der besten ist, denn das Badezimmer war im Zimmer. In meiner hall waren größtenteils auch seniors (letzten Semester des Studiums) oder softmore (meist 3 oder 4 Semester). In unserem Wohnheim gab es verschiedene Lernräume einen Fernseher und eine Küche sowie Billardtisch. Meine Zimmernachbarin war leider nicht da, aber meistens ist das auch eine gute Chance jemanden kennen zu lernen.

Ich denke die meiste Zeit verbringt man jedoch außerhalb des Campus, denn wir durften z.B. auch keine Gäste haben, was sich aber wahrscheinlich schon geändert hat. Der Transport über den riesigen Campus (22 000 Studierende) wird durch Busse gewährleistet, ihr könnt natürlich aber auch laufen. Ich bin sehr oft zum East Campus gelaufen, was ca. 15 bis 20 Minuten gedauert hat. Ich durfte an der JMU sehr tolle und unterschiedlichste Leute kennen lernen und gerade durch bestimmte Hochschulgruppen ist dies nochmal einfacher, da die Pandemie das kennen lernen tatsächlich erschwerte. Der mealplan den ich mir ausgesucht habe war mehr als ausreichend und die Essensauswahl an der JMU ist enorm groß. Da ich vegan bin, war ich auch auf diese Auswahl angewiesen und meiner Meinung nach braucht man neben dem Essen welche die dining halls zu bieten haben nicht noch wirklich zusätzliches Essen, außer man geht mit Freunden essen. Ich habe insgesamt vier Kurse der an der JMU belegt: African, African American Diaspora Studies (große Empfehlung), Gender Issues in Science, Topics in American Politics (Kurs für Lehrer\*innen) und Political Theory (African American Thoughts). Das Niveau der Kurse war tatsächlich ähnlich hoch wie unsere Vertiefungen an der Viadrina, manchmal auch geringer doch der Arbeitsaufwand ist viel höher. Es gibt wöchentlich in jedem Kurs Abgaben die ihr bei Canvas einsehen könnt und ähnlich ist wie moodle. Es ist tatsächlich enorm viel zu lesen, deswegen macht euch einen guten Plan und habt eine gewisse Struktur. Abgaben sind z.B. reading reflections, Vorträge (viel Gruppenvorträge), midterm projects, essays, lab reports etc. Dafür sind am Ende dann entweder nur kleinere Prüfungen, welche nicht so schwer ins Gewicht fallen oder final projects die anfallen. Ich fand die Notenzusammensetzung sehr gut, weil wirklich alle Aufgaben und Abgaben über das gaze Semester gezählt haben.

## Freizeit/Reisen

Neben dem Sportzentrum und den Ausflügen solltet ihr auf jeden Fall nach Washington D.C. was nur zwei Stunden Autofahrt entfernt ist. Ich habe es auch nach New York geschafft und finde diese zwei Ziele sollten mindestens auf eurer Liste stehen. Mit den Linien Megabus oder Virginiabreeze kommt ihr gut überall hin, oder wenn ihr Freunde mit Auto findet könntet ihr auch einen Roadtrip machen. Am Ende meiner Reise habe ich es noch nach Südamerika, Kolumbien geschafft und das war tatsächlich ein riesiges highlight. Ich finde wenn man sich schon in den USA befindet, sollte man so viel wie möglich mitnehmen, weil es halt auch einfach recht weit weg ist. Virginia selbst hat eine einmalige Natur und unglaublich viele unterschiedliche schöne Orte zu bieten, gerade den Nationalpark sollte man besuchen.

## **Zusammenfassung**

Zusammenfassend kann ich sagen vieles war anders und in manchen Momenten nicht einfach, z.B. Anschluss zu finden, denn ich sollte ja eigentlich im August 2020 an die JMU und musste dann auf Januar verschieben und im August kommen nicht nur die meisten Studierenden, sondern dort bilden sich auch die meisten Freundschaftsgruppen. Nichtsdestotrotz habe ich einige Freundschaften schließen können, welche mich auch erneut in die USA und andere Länder reisen lassen werden. Ich bin nicht nur mit schwerem Herzen zurück nach Hause gekommen, sondern auch einmaligen Erinnerungen und einen Hauch mehr Selbstbewusstsein, denn ob ihr es glaubt oder nicht, wachsen tut man durch so eine Erfahrung auf jeden Fall. Die JMU wird euch auch wenn sie in einer Kleinstadt liegt mit offenen Armen empfangen, und wenn ihr genauso abenteuerlustig seid, werdet ihr versuchen viel Zeit außerhalb der Kleinstadt zu verbringen. Ich würde letztendlich auch empfehlen für ein Jahr zu bleiben, denn ich hätte so gerne so viel mehr gesehen und immer dann wenn man sich an alles gewöhnt ist es fast vorbei also traut euch länger zu bleiben und reist vielleicht auch nach Kalifornien (hätte ich unglaublich gerne gesehen) oder Mexiko.